

1. Augustrede Fislisbach 2008 von Jan Götschi, Jugendarbeiter (schriftdeutsche Version)

Liebe Fislisbacherinnen, liebe Fislisbacher

Die Schweiz feiert heute ihren Geburtstag. Landauf, landab sprechen mehr oder weniger prominente Schweizer an mehr oder weniger prominenten Orten zur Bevölkerung. Dass ich heute als Fislisbacher Jugendarbeiter zu Ihnen sprechen darf, ist mir eine grosse Ehre und gibt mir die Möglichkeit, Ihnen meinen Beruf und das Thema „Jugend“ näher zu bringen

Ich spreche als Aussenstehender zu Ihnen, als einer, der im städtischen Raum Basels aufgewachsen ist und immer wieder über gewisse ländliche Gepflogenheiten staunt. Doch im vergangenen Jahr habe ich einen guten Einblick ins Leben in Fislisbach gewonnen und kann nun als Fachperson zur „einheimischen“ Jugend vor sie treten.

Die Pädagogin Maria Montessori sagte einmal:

"Was Kinder betrifft, betrifft die Menschheit."

Ich möchte diesen Ausspruch adaptieren:

„Was die Fislisbacher Jugend betrifft, betrifft ganz Fislisbach“.

Die heutige Jugend ist unsere Zukunft, wir werden ihr unsere Macht übergeben und sie werden unsere Umwelt gestalten.

Wenn ich jetzt über die Jugend referieren werde, so spreche ich über Fislisbach und die Schweiz. Über die Schweiz der Zukunft und über die Aufgaben, die sich uns heute im Zusammenleben mit der Jugend stellen.

In meiner Arbeit diskutiere ich immer wieder mit Erwachsenen über die Jugend und kaum ein Gespräch vergeht, in dem nicht der Vergleich mit „früher“ auftaucht.

Wir alle tendieren dazu die heutige Jugend mit der unseren zu vergleichen.

"Die heutige Jugend ist nicht mehr das, was wir früher waren!", heisst es

„Früher war alles...“ oder „Als wir noch jung waren...“

Wann haben sie zum letzten Mal ihre Jugend mit der heutigen Jugend verglichen?

Kürzlich hat meine 60jährige Nachbarin über die Saubannerzüge und die Streiche ihres Vaters erzählt und ich bin froh, dass wir das nicht mehr erleben...

Auch wir haben uns als Jugendliche manchen Saich erlaubt. Manchmal war der Saich auch alles andere als harmlos. Doch wenn wir heute in den Zeitungen blättern, schaudert es uns und wir schütteln empört den Kopf, wenn wir lesen, was Jugendliche anstellen. Dabei sind ihre Verhaltensweisen oft nicht weit entfernt von dem, wie wir uns früher aufführten.

Wir sollten aber auch nicht vergessen, dass die Jugendlichen von heute in einer ganz anderen Schweiz leben. Oder hat ihr Lehrer in Jeans und Turnschuhen unterrichtet, haben Sie als Primarschüler Ihren Eltern die Benutzung eines Telefons erklärt? Können Sie sich erinnern, dass zu Ihrer Zeit ein Basler die Fislisbacher Erstaugustrede gehalten hätte?

Die Schweiz und somit die Lebenswelt der Jugendlichen, hat sich verändert: Die Autorität der Eltern bröckelt, weil sie weniger streng sind, weil sie sich selber jugendlich geben und weil ihnen die Jugendlichen in vielen technischen Belangen voraus sind. Von der Wirtschaft werden Jugendliche als mündige Kunden umworben. Die Jugend wird heute weniger durch die Arbeit in die Gesellschaft aufgenommen, als durch den Aufstieg zum selbständigen Konsumenten. Kleider, Handys, Schmuck und später Autos sind Objekte über die sie sich definieren, mit denen sie die eigene Identität darstellen können.

Durch das Internet und durch die Verkehrsmöglichkeiten ist die Welt kleiner und die Schweiz grösser geworden. Durch das Zusammenleben verschiedener Kulturen und durch die neuen Technologien hat sich die Art und Weise wie wir miteinander kommunizieren verändert.

Hierzu ein Beispiel aus meiner Arbeit:

Als wir im Rahmen einer Abfallkampagne sämtliche Oberstufenschüler besuchten, gaben 70% der Befragten eine MSN-Adresse an. Keinem Jugendlichen müsste ich erklären was MSN ist. Es handelt sich um ein Kommunikationsprogramm bei dem mehrere Jugendliche gleichzeitig miteinander über das Internet plaudern, sprich chatten können. Die Jugendlichen und auch wir von der Jugendarbeit können zudem immer sehen, wer

gerade online im Internet ist und ihn oder sie anschreiben, bzw. ansprechen. Technik bietet ihnen die Möglichkeit, eigene Kommunikationsformen zu entwickeln.

Vieles hat sich verändert, doch was gleich geblieben ist, sind die grundlegenden Aufgaben, die sich Jugendlichen stellen. Sie müssen den Übergang von unmündigen Kindern, zu selbständigen Erwachsenen bewältigen. Aufgrund unserer Lebenserfahrung wissen wir, wie herausfordernd solche Entwicklungsschritte sind und wie viel Widersprüche sich in Zeiten der Veränderung auftun.

Jugendliche wollen ihre neuen Freiheiten erproben, aber nicht in einem von uns vordefinierten Rahmen. Sie streben auf eine rebellische Art Selbstständigkeit an, sie wollen sich von den Erwachsenen abgrenzen indem sie sie provozieren. Sie machen dies am liebsten in ihrer selbst geschaffenen Realität, zu der wir oft keinen Zugang haben. Dies zeigen sie mit ihrer Kleidung aber auch mit ihrem Verhalten. Den Gesprächen, die wir ihnen anbieten, begegnen sie oft mit Skepsis und Misstrauen oder lehnen sie sogar ab. Während der Pubertät wollen sie nicht von Erwachsenen verstanden werden, aber gleichzeitig wollen immer wieder mal eine Rückmeldung auf ihr Verhalten, ein NEIN hören.

Jugend bedeutet, sich beruflich und anderweitig zu orientieren. In einer Schweiz mit einem riesigen Angebot an Lebensstilen, Vorbildern und Werten findet sich Orientierung nicht mehr nur in der Familie. Auch die Schule und andere Institutionen sind gefordert, Werte zu vermitteln und den Jugendlichen zu helfen ihren Weg zu finden.

Jugend bedeutet auch, eine eigene Identität zu entwickeln, einen Freundeskreis aufzubauen eine Gruppe oder einen Ort zu haben, zu dem sie sagen können: „Da gehöre ich dazu.“ Mani Matter benannte mit seinem Lied „Mir hei e Verein“ diese typische Schweizer Gepflogenheit. Auch Fislisbach ist in dieser Hinsicht eine typische Schweizer Gemeinde und bietet mit ihrem Angebot an Vereinen vielen jungen Mitgliedern Hilfe bei der Bildung einer Identität.

Wir alle denken beim Thema Jugend an Probleme: Gewalt, Vandalismus, Rauschtrinken, Littering und Lärm werden sogleich mit Jugend in Verbindung gebracht.

Gewalt ist bisher in Fislisbach kein brennendes Thema, Vandalismus umso mehr.

Als Jugendarbeiter habe ich diese Probleme immer vor Augen. Mit der Polizei, der Schule und der Verwaltung stehe ich in permanentem Austausch zur Erarbeitung von Massnahmen. In der direkten Arbeit mit den Jugendlichen aber, stelle ich ihre Suche nach Orientierung und ihre Identitätsbildung in den Vordergrund.

Wenn ich meinen Beruf nenne, bekomme ich immer wieder zu hören: Jugendarbeit in Fislisbach. Braucht es das dort?

Wenn ich sehe, wie bekannt und genutzt die Jugendarbeit bei den Fislisbacher Jugendlichen ist, bin ich überzeugt: „Es braucht uns.“

Wir pflegen einen engen Kontakt zu einer grossen Zahl der Fislisbacher Jugendlichen zwischen 12 und 22. Uns sind auch die schwarzen Schafe bekannt. Die Jugendlichen vertrauen unserer Schweigepflicht und geniessen den Kontakt zu Erwachsenen, die nicht da sind um sie zu belehren oder zu erziehen. Obwohl es gerade Realschüler nicht einfach haben in der Schule und bei der Lehrstellensuche, erlebe ich sie grösstenteils als selbstbewusst, verantwortungsvoll und engagiert.

Dies hat sich beispielsweise gezeigt, als es darum ging den Jugendraum, der sich hier auf dem Areal befindet, neu einzurichten. Im Verlauf des letzten halben Jahres haben rund 30 Jugendliche in ihrer Freizeit ehrenamtlich viele Stunden investiert und mit der Unterstützung des Werklehrers Mobiliar entworfen und hergestellt. Die Türen sind heute für sie offen, bitte nutzen sie diese Gelegenheit.

Der Jugendraum ist der Raum der Jugend, mit dem sich eine grosse Gruppe identifiziert. Hier dürfen sie sich unbeaufsichtigt treffen, hier übernehmen sie selber Verantwortung für die Einhaltung der selbst gesetzten Regeln.

Die Jugendarbeit Fislisbach verfügt zudem über eine Anlaufstelle an der Dorfstrasse. Dort werden wir fast täglich von Jugendlichen besucht. An diesem Treffpunkt können sie sich auf

vertrauliche Art und Weise mit uns Erwachsenen austauschen. Wir haben Jugendliche bei verschiedenen Anliegen unterstützt, wie Lehrstellensuche und Realisierung eigener Projekte. Manchmal werden wir aber auch von Erwachsenen aufgesucht, die mit ihren Anliegen zu Jugendthemen an uns treten.

Als Jugendarbeiter bin ich oft vor Ort. Auf dem Pausenplatz und an den anderen Orten, wo Jugendliche ihre Freizeit verbringen. Indem ich Projekte im Rahmen des Unterrichts durchführe, habe ich die Möglichkeit alle Oberstufenschüler zu erreichen. Diese Zusammenarbeit habe ich beispielsweise für eine Abfall- und eine Alkoholpräventionskampagne genutzt.

Was ich mit meinen 60 Stellenprozenten und einer Sozialarbeiterin in Ausbildung erreichen kann, ist nur ein kleiner Beitrag zur Förderung der Fislisbacher Jugendlichen. Den grössten Teil dieser Aufgabe übernehmen die Eltern und das Gemeinwesen. Was in den zahlreichen Vereinen an Jugendarbeit geleistet wird, übertrifft unsere Arbeit bei Weitem. Die Kirche, Pfadi, Cevi, Jungwacht, die Sportvereine zeugen von einem starken Netzwerk und viel Engagement innerhalb der Gemeinde. Jugendliche zeigen selbst Initiative und organisieren sich, in der Tanzgruppe Shadow family oder Kulturvereinen, wie Lucky Toast oder den Humpenhebern.

Die Jugendlichen brauchen die Unterstützung der Erwachsenen. Sie sollen, auch wenn sie rebellieren, gefordert und gefördert werden. Wir tragen Verantwortung, wie die Zukunft Fislisbachs und der Schweiz aussieht. Wir sollten die Grenzen setzen und verteidigen, die die Jugendlichen suchen. Auch wir haben sie damals gesucht und meistens haben sie uns unsere strengen Eltern gezeigt. Schauen sie nicht weg, wenn sie sich am Lärm und am Abfall der Jugendlichen stören, fordern sie die Ordnung ein, die ihnen zusteht.

Wir dürfen uns aber auch nicht vor Auseinandersetzungen drücken, so abschreckend sie uns auch erscheinen mag. Sie braucht unsere Unterstützung und es ist unsere Aufgabe sie zu fördern. Helfen wir der Jugend, selbständig zu werden. Bieten wir ihnen beispielsweise die Gelegenheit, durch Arbeit eigenes Geld zu verdienen. Die Jugendarbeit vermittelt Ferienjobs, in denen Jugendliche erste Arbeitserfahrungen und Kontakte zur Erwachsenenwelt machen. Ich fordere sie auf: Machen Sie mit und gehen Sie diesen Schritt auf die Jugendlichen zu.

Sicher haben sie eigene Vorstellungen zur Jugendpolitik. Sprechen sie diese aus, bringen sie sich ein. Wir haben ein offenes Ohr und einen guten Draht nach oben zu den Entscheidungsträgern, wie nach unten zu den Jugendlichen.

Liebe Fislisbacherinnen und Fislisbacher, wir Erwachsenen gestalten die Zukunft der Schweiz, indem wir die Jugend ernst nehmen, sie fordern und fördern.

Und nutzen sie heute abend noch die Gelegenheit den Jugendraum nebenan zu besuchen.

Nun wünsche ich der ganzen Schweiz und speziell Ihnen ein wunderschönes Geburtstagsfest!

1. Augustred Fislisbach 08 vom Jan Götschi, Jugendarbeiter (Baslerditschi Version)

Liebi Fislisbacherinnen, liebi Fislisbacher

D Schwiz fiirt hüt Geburtstag. Landuf, landab rede mehr oder weniger prominenti Schwizer an meh oder weniger prominente Ort zur Bevölkerung. Dass ich hüt als Fislisbacher Jugendarbeiter zu Ihne rede dörf, isch mir e grossi Ehr und git mir d Möglichkeit, Ihne min Bruef und s Thema „Jugend“ nöcher z bringe

Ich sprich als Ussestehende zu Ihne, als eine, wo im städtische Ruum vo Basel ufgewachse isch und sich zerscht a gewüssi ländliche Gepflogheite het müesse gwöhne. Doch im vergangene Joor han ich en guete Iblick ins Läbe in Fislibach gewunne und cha jetzt als Fachperson zur „iheimische“ Jugend vor sie träte.

D Pädagogin Maria Montessori het emol gseit:

"Was Chinder betrifft, betrifft d Menschheit."

Die Ussag chönnt au heisse:

„Was d Schwyzer Jugend betrifft, betrifft die ganzi Schwyz“.

Die hütig Jugend ist unseri Zuekunft, mir wärde ihre unseri Macht übergäh und sie werde unseri Umwelt gschtalte.

Wenn ich jetzt über d Jugend referiere wird, so red ich über Fislisbach und d Schwiz. Über d Schwiz vo dr Zuekunft und über d Ufgobe, wo sich uns hüt, im Zemmelebe mit dr Jugend stelle. I minere Arbeit diskutiere ich immer wieder mit Erwachsene über d Jugend und chuum ei Gespräch vrgoht, in dem nit dr Vergleich mit „früher“ uftaucht.

Mir alli tendiere drzu die hütigi Jugend mit dr unsere z vrgliche.

"Die hütig Jugend isch nümme, was mir frühner gsi sind!" heisst

„Frühner isch alles viil besser“ oder „Wo mir no jung gsi sind...“

Wenn händ sie zum letschte mol ihri Jugend mit dr hütige Jugend vergliche?

Kürzlich het mini 60jöhri Nachberin über d Saubannerzug und d Schüeler-Streich vo ihrem Vater vrellt und ich bi froh, dass mir das nüm miend erläbe...

Au mir händ uns als Jugendliche menge Saich erlaubt. Simmer ehrlich, mengmol isch de Saich au alles anderi als harmlos gsi. Doch wenn mir hüte in de Zitige blättere, schuderts uns und mir schüttele empört de Chopf, wenn mir lesen, was Jugendliche astelle. Drbi sind ihri Verhaltensweise oft nit wit entfernt, vo dem, wie mir uns frühner ufgführt händ.

Mir sötte aber au nit vergesse, dass die Jugendliche vo hüt in ere ganz andere Schwyz lebe. Oder het ihre Lehrer in Jeans und Turnschue unterrichtet, händ Sie als Primarschüler Ihre Eltere d Benutzig vomene Telefon erklärt? Chönne Sie sich erinnere, dass zu Ihrer Zit e Basler d Fislisbacher Erstauguschtred ghalte hätti?

D Schwyz und somit d Lebenswelt vo de Jugendliche, het sich veränderet:

D Autorität vo de Eltere bröckele, wil si weniger streng sind, wil si sich selber jugendlich gänd und wil ihne die Jugendliche in viele technische Belang vurus sind. Vo dr Wirtschaft werde Jugendliche als mündig Kunde umworbe. Jugendliche werde hüte weniger durch d Arbeit in d Gesellschaft ufgno, als durch dr Ufstieg zu selbständige Konsumente. Chleider, Handys, Schmuck und spöter Autos sind Objekt über die si sich definiere.

Durch s Internet und durch de Vrkehr isch d Welt chliner und d Schwyz grösser worde.

Durch s Zemmelebe vo verschiedene Kulture und durch die neue Technologie het sich d Kommunikation verändert.

Dodzu es Bispiel us minere Arbet:

Wo mir im Rahme vonere Abfallkampagne sämtliche Oberstufeschüler bsucht händ, do händ 70% vo de Befrogte e MSN-Adresse agäh. Keim Jugendliche müesst ich erkläre was MSN isch. Es handelt sich um es Kommunikationsprogramm wo mehre Jugendliche ermöglicht, gleichzeitig mitenander über s Internet z plaudere, sprich chatte. Die Jugendliche und au mir vo dr Jugendarbeit chönne zuedem immer gseh, wer grad online im

Internet isch und ihn aschriben, bzw. aspreche. Technik bietet de Jugendliche d Möglichkeit, eigeni Kommunikationsformen z entwickeln.

Vieles het sich verändert, doch was glich bliebe isch, sind die grundlegende Ufgobe, wo sich Jugendliche stelle. Sie müend de Übergang vo unmündige Chinder, zu selbständige Erwachsene bewältige.

Jugendliche wänd ihri neue Freyheite erprobe, aber nit imne vo uns vordefinierte Rahme. Sie strebe auf e rebellischi Art Selbständigkeit a, sie wänd sich vo de Erwachsene abgrenze indem sie sie provoziere. Das mache sie mit ihrer Chleidig aber auch mit ihrem Verhalten. De Gespräch, wo mir ihne abiete, begegne sie oft mit Skepsis und Misstraue oder sie lehne sie eifach ab. Während dr Pubertät wänd sie nit vo Erwachsene vrstande werde, aber glichzeitig wänd sie immer wieder mol e Ruckmeldung uf ihr Verhalte, es Nei ghöre.

Jugend bedüet, sich brueflich und anderwytig z orientiere. In ere Schwyz mit emene risige Aebot an Lebensstil, Vorbilder und Wert findet sich Orientierig nüm nur in dr Familie. Au d Schuel und anderi Institutione sind gforderet, Wert z vermittele und de Jugendliche z helfe ihre Weg z finde.

Jugend bedüet au, e eigeni Identität z entwickle, e Fründeschreis ufzbaue e Gruppe oder e Ort z ha, zu dem sie säge chönne: „I ghöre drzue.“ Dr Mani Matter het die typischi Schwyzer Gepflogheit i sim Lied „Mir hei e Vereyn“ passend benennt.

Au Fislisbach isch in dere Hisicht e typischi Schwyzer Gmeind, und bietet mit ihrne vilne Verein junge Mitglieder Hilf bir Bildung vonere Identität.

Mir alli denke bim Thema Jugend an Problem: Gwalt, Vandalismus, Ruschtrinke, umeligende Abfall und Lärm werde sofort mit Jugend in Verbindig brocht.

Gwalt isch bisher in Fislisbach kei brennends Thema, Vandalismus umso meh.

Als Jugendarbeiter han ich die Problem immer vor Aug. Mit dr Polizey, dr Schuel und dr Verwaltig stand ich in permanentem Ustusch zur Erarbeitig vo geeignete Massnahmen. In dr direkte Arbeit mit de Jugendliche aber stell ich ihri Suechi nach Orientierig und ihri Identitätsbildig in Vordergrund.

Wenn ich min Bruef nenn, bechumm ich immer wieder zghöre:

„Jugendarbeit in Fislisbach. Bruchts das dort?“

Wenn ich gseh, wie bekannt und gnutzt d Jugendarbeit do isch, bin ich überzügt: „Es brucht uns.“

Mir pflege en enge Kontakt zunere grosse Zahl vo Fislisbacher Jugendliche zwüsche 12 und 22. Uns sind au die schwarze Schoof bekannt. Die Jugendliche vertraue unserer Schwigepflicht und gniesse de Kontakt zu Erwachsene, wo nit do sind um sie z belehre oder z erzieh. Obwohl s grad Realschüler nit eifach händ in dr Schuel und bi dr Lehrstellesuechi, erleb ich sie gröschteteils als selbstbewusst, verantwortungsvoll und engagiert.

Das het sich bispielswis zeigt, wos drum gange isch de Jugendruum, wo sich do uf em Areal befindet, neu izrichte. Im Verlauf vom letschte halbe Joor händ rund 30 Jugendliche in ihrer Freyzeit ehrenamtlich vili Stunde investiert und mit dr Unterstützig vom Werchlehrer Mobilier entworfe und hergestell. D Türe sind hüt abig offe, bitte nutze sie die Glegeheit.

Dr Jugendruum isch dr Ruum vodr Jugend, e grossi Gruppe identifiziert sich mit dem Ort. Dört dörfe si sich unbeaufsichtigt treffe, dört übernehme si selber Verantwortig für d lhaltig vo de selber gesetzte Regle.

D Jugendarbeit Fislisbach verfüegt zudem über e Alaufstell a dr Dorfstrass. Dört werde mir fast täglich vo Jugendliche bsucht. A dem Treffpunkt chönne si sich uf vertraulich Art und Wis mit uns Erwachsene ustusche und sich vo uns berote lo. Mängmol werde mir aber auch vo Erwachsene ufgsuecht, wo mit ihrne Aliege zu Jugendtheme an uns trete.

Als Jugendarbeiter bin i oft vor Ort. Uf em Schuelareal und an andere Plätz, wo Jugendliche ihri Freyzeit vrbinge. Indem ich Projekt im Rahme vom Unterricht dureführe, han ich d Möglichkeit alli Oberstufeschüeler z erreiche.

Die Zammenarbeit han ich bispilswis für e Abfall- und e Alkoholpräventionskampagne gnutzt.

Was ich mit mine 60 Stelleprozent und enere Sozialarbeiterin in Usbildig erreiche cha, isch nur e chline Bitrag zur Förderig vo de Fislisbacher Jugendliche. De gröschi Teil vo dere Ufgoob übernehme d Eltere und s Gemeinwese. Was in de zahlriche Verein a Jugendarbeit gleistet wird, übertrifft unsere Arbeit in vilne Belang. D Kirche, Pfadi, Cevi, Jungwacht, d Sportverein züge vonere engagierte Gemeinde voller Unterstützigmöglichkeiten. Jugendliche zeige selber Initiative und organisiere sich, in de Tanzgruppe Shadow family oder em Kulturverein Lucky Toast.

Die Jugendliche bruche d Unterstützig vo de Erwachsene. Sie sölle, auch wenn sie rebelliere, gforderet und gefördert werde. Mir sötte d Grenzen, wo die Jugendliche suched, setze und verteidige. Au mir hend si damals gsucht und meistens händ si uns unseri strenge Eltere zeigt. Luegt sie nit wäg, wenn sie sich am Lärm und am Abfall vo de Jugendliche störed, fordere sie die Ordnung i wo ihne zuestoht. Mir dörfe uns nit vor Usenandersetzige drucke, so abschreckend si uns au erschine möge.

Aber d Jugend bruchd au unseri Unterstützig. Helfe mir dr Jugend, selbständig z werde. Biete mir ihne bispilswis di Glegeheit, dur Arbet eigenes Geld z verdiene. D Jugendarbeit vermittelt Feriejobs, wo Jugendliche ersti Arbeitserfahrig und Kontakt zur Erwachsenenwelt mache. Ich fordere sie uf: Mached si mit und gönd Sie de Schritt uf die Jugendliche zue, indem si si beschäftige.

Sicher händ si eigeni Vorstellige zur Jugendpolitik. Spreche si die us, bringe si sich i. Mir händ e offenigs Ohr und e guete Droht nach obe zu de Entscheidungsträger, wie nach unte zu de Jugendliche.

Liebi Fislisbacherinnen und Fislisbacher, mir Erwachsene gstatte d Zuekunft vo Fislisbach, indem mir d Jugend ernst nehme, sie fordere und fördere.

Und nutzed sie hüt abig no d Glegeheit de Jugendruum nebena zbsueche.

Jetzt wünsche ich dr ganze Schwiz und speziell Ihne e wunderschöns Geburtstagsfest!